

Mit Wandkalender
für 2008

Deutsche
Wanderjugend



gemeinsam unterwegs

WALK & More

unterwegs

Der Weg ist das Ziel - Trekking in Südschweden

was uns bewegt

Die „Neuen“ im Bundesjugendbeirat

basics

Landart - künstlerische Naturbegegnungen

• Ihr wollt Abenteuer, auf Tour gehen, Erlebnisse?! Euch

www.wanderjugend.de (Junges Wandern)

6 Hockerkocher • 2 Hordentöpfe • 2 Funkgeräte • 6 Schneeschuhe • 11 Paar Trekkingzelle • Klettermaterial für 12 Personen • 12 Kinderklettergurte und

• Outdoor-Kids-Erlebnisrucksack mit viel Spielmaterial • 8 VauDe MarkII



• 5 GPS Geräte Garm n Geko201 • 1 GPS Gerät Mage an • 11 Paar

• Klettermaterial für 12 Personen • 12 Kinderklettergurte und

• ehlt das Material? Wir haben Ausleihmaterial. Für Mitg

• jeder kostenfrei! Fon 0561.400 49 8-0 • info@wanderj

Ein großer Teil des Wanderjugend Ausleihmaterials wurde finanziert durch die Stiftung Wanderjugend.

Stiftung Wanderjugend

Wilhelmshöher Allee 157
34121 Kassel
fon: 0561. 400 49 8-0
fax: 0561. 400 49 8-7

Umweltbank Nürnberg
Konto 32 65 69
BLZ 760 350 00
www.stiftung-wanderjugend.de

Die Stiftung ist gemeinnützig. Zustiftungen und Spenden sind steuerlich absetzbar.



vorwort



inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

Eure Gedanken, als Ihr die letzte WALK & more aufgeschlagen habt? Wir hätten sie wirklich gern gewusst! Haben uns auf eine Diskussion gefreut - gern auch kontrovers. Leider insgesamt sehr wenig Rückmeldungen und keine LeserInnenbriefe bei uns eingegangen, dementsprechend werden wir Eure Meinungen in dieser Ausgabe der WALK & more nicht abdrucken können.

Wir freuen uns aber über die neuen AbonnentInnen und wünschen Euch viel Spaß, tolle Ideen und Anregungen durch die WALK & more.

Für die Ehrenamtskampagne bewegen wir uns weiterhin. Durch die Auseinandersetzung mit der aktuellen Verbandssituation wurde noch deutlicher, dass bei sehr Vielen die Identifikation mit dem Dachverband fehlt. Daher tüffelt die Projektgruppe Ehrenamtskampagne gerade an jugendgerechten Materialien, die Transparenz und Identifikationsmöglichkeiten schaffen und auch noch Spaß machen. Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Beteiligung gibt es in der Herbstausgabe. Außerdem werdet Ihr ab dieser Ausgabe unter der Rubrik Kreuz & Quer Tipps zur Anerkennung und Förderung des Ehrenamtes finden.

Auch im Bundesjugendbeirat hat sich etwas bewegt. Im April gab es Neuwahlen und in dieser Ausgabe stellen sich die neuen Mitglieder des Bundesjugendbeirates vor. Wir haben Claudia, Elisabeth, Timm und Timo interviewt. Warum sie sich auf Bundesebene engagieren, was sie bewegt und was sie persönlich von ihrem Engagement haben, erfahrt Ihr ab Seite 14.

Auch Heidrun Schuck engagiert sich. Für den Deutschen Wanderverband, für die Wanderjugend und jetzt auch für die Stiftung Wanderjugend. Anstelle von Geburtstagsgeschenken erbat sie Spenden für die Stiftung Wanderjugend. Nachmachen? Ja bitte!

Zum Nachmachen sollen auch Eure Beiträge zum Bundeswettbewerb Jugend wandert 2008 anregen. Im kommenden Jahr ist es wieder soweit, der dritte Bundeswettbewerb der Deutschen Wanderjugend startet. Jetzt tolle Aktionen planen und ab dem 01. Januar 2008 loslegen. Wer mitmachen kann, welche Teilnahmebedingungen es gibt, was Ihr gewinnen könnt und viele weitere Informationen findet Ihr auf der umgestalteten Bundeswettbewerbsseite www.jugend-wandert.de.

Andrea Metz

Andrea Metz
Bildungsreferentin

- 4 • unterwegs
 - Der Weg ist das Ziel - Trekking in Südschweden
- 8 • auf | tour
- 9 • youth & politic
 - Was ist Fairer Handel und warum gibt es ihn?
- 10 • mittendrin
 - Kinder sind Zukunft - DWJ und ARD Themenwoche
 - Engagement für die Stiftung Wanderjugend
- 14 • was uns bewegt
 - Der neue Bundesjugendbeirat - Interviews mit den „Neuen“
- 15 • family news
- 16 • basics
 - Landart - künstlerische Naturbegegnungen
- 18 • kreuz & quer
 - Tipp für Ehrenamtliche und weitere Anregungen
- 19 • shop

• Titelbild: Christina und Julia Schatz
• Bilder oben: Andrea Metz

• Impressum

• WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
• Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
• E-Mail: info@wanderjugend.de
• Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de und www.jump-wanderjugend.de
• V.i.S.d.P.: Jörg Bertram

• Redaktion & Layout: Andrea Metz & Stephan Reitze
• Mit Beiträgen von: Timm Adam, Judith Bösche, Rebekka Dalmer, Timo Eisenmann, Sandra Habl, Claudia Langhans, Andrea Metz, Stephan Reitze, Christina Schatz, Elisabeth Schmidt, Barbara Schmidt, Gudrun Schuck
• Bilder: DWJ, Judith Bösche, Andrea Metz, Christina und Julia Schatz, Heidrun Schuck, Foto-DVD „Blickwinkel“, die der DBJR im Rahmen von „Projekt P - misch dich ein“ produzierte
• Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
• Redaktionsschluss: Herbstausgabe 2007: 20.08.2007
• ISSN: 1437-4676

• Für JugendleiterInnen der DWJ ist „WALK & more“ kostenfrei.

• Beiträge, gerne mit Fotos, sind uns sehr willkommen.
• Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
• Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

• „WALK & more“ wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Der Weg ist das Ziel



3 Wochen mit dem Rucksack durch Südschweden

Endlich: der Wecker klingelte, der Schaffner klopfte sanft an die Tür des Nachtzuges. Drei Rucksäcke standen schon längst fertig gepackt auf den Sitzbänken und warteten mit ihren Trägerinnen sehnsüchtig auf die Einfahrt nach Kopenhagen. Wir – das heißt drei junge Frauen aus Ostbayern – waren mit dem Nachtzug von Nürnberg über Hamburg nach Kopenhagen aufgebrochen, um drei Wochen Trekkingurlaub in Südschweden zu machen. Von der Hauptstadt Dänemarks ging es mit dem Zug in einer halben Stunde über die Öresundsbron nach Malmö. Wir betraten schwedischen Boden. Das Abenteuer begann.

Mit Rucksack, Zelt und Wanderstiefeln...

...wollten wir zuerst auf dem Blekingeleden die Ostküste Südschwedens erkunden. Danach würden wir mit Bahn und Bus Südschweden durchqueren und zusammen mit einer weiteren Freundin die reizvolle Westküste auf den Skåneleden erwandern.

Ein Abstecher nach Stockholm

Bei einer freundlichen Bahnangestellten erfuhren wir, dass wir mit so genannten Last Minute Tickets für relativ wenig Geld einen Abstecher nach Stockholm machen könnten.

Da die Hauptstadt Schwedens durchaus sehenswert ist, zögerten wir nicht lange. Eine kurze Beratung, da der nächste Zug schon in einer Viertelstunde ging, und los ging es. Da wir frei und unabhängig waren und alles Nötige in unseren Rucksäcken hatten, war diese Spontanität kein Problem. Mit etwas Glück fanden wir noch Platz im City Lodge Hostel, einer Backpackerunterkunft nahe des Zentrums und gut fünf Minuten vom Bahnhof. Ein Rundgang durch die Gamla Stan (Altstadt), die auf einer der 24 Inseln Stockholms liegt, ein Besuch im städtischen Nationalpark, ein Kaffee am Nobelmuseum, ein Lättöl zum Leckeren, wenn auch etwas teuren Lachssteak.

Die Trekkingtour Teil eins beginnt

Nach zwei Tagen im Venedig des Nordens reisten wir mit Bahn und Bus in die Weltkulturerbestadt Karlskrona an der Ostsee. Von dort starteten wir unsere Trekkingtour auf dem Blekingeleden. Dies ist ein Fernwanderweg durch die wunderschöne Provinz Blekinge. Spät abends stiegen wir in Karlskrona aus dem Bus und machten uns auf den Weg zum 3 km entfernten Campingplatz Salto Dragösa. Das Weltkulturerbe des alten Marinestützpunktes konnte bis zum nächsten Tag warten. Unerwartet mildes Spätsommerwetter bescherte uns gemütliche Stunden bei Eis und

toller Sicht auf die malerischen Schäreninseln. Doch schon einen Tag später zog es uns in die Wälder des Stufenlandes an der Ostküste.

Gemütliche Pause zwischen Heidelbeersträuchern

Ein Bus brachte uns nach Hässelgården, einem kleinen Ort außerhalb von Karlskrona. Schnell orientierten wir uns auf der Karte und fanden den Pfad zum Blekingeleden, der an einem romantischen See beginnt. Begeistert schritten wir aus und folgten den orangefarbenen Markierungspfosten. Der schmale Pfad führte an bunten Pilzen und leicht herbstlich gefärbten Bäumen vorbei. Hartnäckige Mücken attackierten uns und trübten ein wenig die Freude am Unterwegssein. Nach einer gemütlichen Pause zwischen Heidelbeersträuchern und riesigen Felsblöcken erreichten wir schließlich unseren Unterstand. Ohne großes Suchen fanden wir die Wasserzapfstelle und 150 Meter weiter den Unterstand mit Feuerstelle und Klohäuschen. Wegen der Mücken stellten wir dennoch unser Zelt für die Nacht auf und suchten Holz für ein wärmendes Feuer. Dann nahmen wir ein erfrischendes Bad im vor uns liegenden Moorsee. Erster Tag auf Tour.

Unsere Hotels - schwedische Unterstände

Die Unterstände sind meist für 6 bis 10 Personen angelegt und echt praktisch, da man bequem die Tagesetappen dazwischen zurücklegen kann. Abends gibt es zumeist frisches Wasser, ein sauberes und mit Klopapier versehenes Örtchen für die Notdurft sowie eine Lagerfeuerstelle. Holz ist schnell im Wald aufgelesen oder liegt noch von der Vorgängergruppe bereit. Was braucht man mehr für einen romantischen Lagerfeuerabend?

Allerdings sollte man unbedingt immer einen gewissen Notvorrat an Trinkwasser dabei haben, da bisweilen die eingezeichneten Trinkwasserzapfstellen nicht zugänglich oder nicht vorhanden sind. Am zweiten Tag auf dem Blekingeleden mussten wir dies am Unterstand am Quellwassersee Stora Alljungen erfahren: Das nahe Jugendhaus war leider nicht bewohnt und so mussten wir unser Wasser aus dem klaren Quellwassersee entnehmen. Ein paar Chloro-tabletten sorgten dafür, dass wir außer etwas brackigem Geschmack keine negativen Folgen spürten. Im dünn besiedelten Schweden mit seiner beeindruckenden Natur gehört dies aber fast dazu. So konnten wir auch auf dem weiteren Marsch nach Skärsviken ohne Probleme bei einem schwedischen Haus unsere Wasserflaschen auffüllen. Denn bei diesem Unterstand gab es ebenfalls keine Wasserzapfstelle und der nahe See barg am gegenüberliegenden Ufer das große Sumpfgebiet Store Mosse.

Die herrlichen Seen luden auch Mitte September noch zum Baden ein. Nach den schweißtreibenden Kilometern unse-

rer Tagesetappen machten wir davon natürlich reichlich Gebrauch.

Idyllische Kleinstädte laden zum Verweilen ein

Da der Süden Schwedens vor allem an der Küste im Verhältnis gut besiedelt ist, konnten wir unsere Vorräte alle ein oder zwei Tage an einem Dorfladen oder in einem Supermarkt der idyllischen Kleinstädte auffüllen. In der Kurstadt Ronneby ließ es sich auch länger aushalten: So legten wir einen Ruhetag im „Vandrarhem“ ein, um den Kurpark „Brunspårken“ und die malerische Altstadt dieses Städtchens zu erkunden. Ein Abstecher ins nahe Bräkne-Hoby lohnt sich, wenn man eine Vorliebe für protestantische Kirchen hat.

Die Freiheit des Rucksackwanderns...

Der Blekingeleden zwischen Karlskrona und Järnavik gehört mit zu den schönsten Strecken in Südschweden, wo die Freiheit des Rucksackwanderns so richtig durchkommt: Anfangs erwarteten uns saftig grüne Wälder, in denen ab und an plötzlich ein malerischer Moor- oder Quellwassersee auftauchte und zum Verweilen und Träumen einlud. Danach folgten die für Schweden so typischen bunten Holzhäuser in Rot und Gelb bisweilen auch Grün und Blau mit weißen Streifen. Wir waren im Ackerland angelangt, wo viele Gehöfte mit Tieren und vereinzelt Obstbäumen standen. Schließlich kamen wir kurz vor dem kleinen Örtchen Järnavik an die Schärenküste der Ostsee. Kleine Felsinselchen lagen im strahlend blauen





Wasser der Ostsee, das sich sanft im Wind kräuselte. Hier – wie zum Beispiel beim Bootsverleih am Vandrahem in Järnavik – sich ein Seekajak leihen und zwischen den Inseln entlang der Küste paddeln ist ein echter Traum. Wir hätten nicht gedacht, dass das mit ein paar Grundkenntnissen im Paddeln so einfach ist. Oder entspannt auf den Klippen liegen, ein Bad im frischen Meerwasser nehmen, das Leben genießen. Wasser, Sonne, Wind und eine tiefe Ruhe.

Zuwachs unserer Trekkinggruppe

Mit Bussen und Bahn ging es quer durch Südschweden an die Westküste nach Båstad, wo wir unsere vierte Mitwanderin schon im Zug trafen. Schnell suchten wir uns einen Weg aus Båstad hinaus und lagerten über der Stadt bei einer Schafweide. Ein kräftiger Westwind blies. Wir stellten unsere Zelte auf und genossen die von Martha mitgebrachte Brotzeit: Richtiges Schwarzbrot und leckere Hartwurst. Seltenheiten in Skandinavien. Am nächsten Morgen weckte uns das Blöken der Schafe.

Schweden ist Jedermannsland

Im Gegensatz zu Deutschland und den meisten anderen europäischen Ländern gilt in Schweden das Jedermannrecht. Dies besagt unter anderem, dass man außer Sichtweite von Häusern und außerhalb von Naturschutzgebieten jederzeit überall für eine Nacht campieren darf. Sehr praktisch!

Durch eine Schluchtenlandschaft ins Hinterland

Mit unseren Zelten und Rucksäcken bepackt, folgten wir auch auf dem Skåneleden den orangefarbenen Markierungen unseres Weges. Quer durch die Küstenstadt mit bunten kleinen Häusern und einem netten Sandstrand führte er uns am Meer entlang. Wir nahmen ein Bad, genossen die Sonne und suchten uns einen schönen Lagerplatz für die Nacht bei einer offenen Lagerfeuerstelle. Der nächste Tag begann mit einem herrlichen Sonnenaufgang über dem Meer. Besser als jeder Film. Vorbei an der wunderschönen Gartenanlage Norrvikens

Trädgårdar verließen wir die direkte Küste und stiegen durch eine Schluchtenlandschaft zum Hinterland auf. Ab und an galt es eine Viehweide mit neugierigen, aber harmlosen Kühen zu durchqueren oder einigen Pferden klar zu machen, dass wir kein Brot für sie übrig hatten. Herrliche Blicke über die Bucht belohnten uns auf etwa 100 m ü. N. N. Gegen Abend erreichten wir unseren Unterstand Knösen. Vom nahen Aussichtspunkt aus konnten wir eine Schlechtwetterfront über dem Meer aufziehen sehen. Wir fürchteten Regen. Dies bestätigte ein freundlicher Bauer, der plötzlich beim Abendessen mit seinem Hund am Unterstand auftauchte. Mit Englisch, Deutsch und ein paar Brocken Schwedisch verständigten wir uns leidlich.

Auch die Regensachen kommen zum Einsatz

Leider erfüllten sich die schlechten Vorhersagen in der Nacht und am nächsten Morgen: Es regnete in Strömen. Also hatten wir auch unsere Regensachen nicht umsonst mitgenommen. Auf etwas glitschigen Wegen stiegen wir durch die wilde Klippenlandschaft von Hovs Hallar wieder hinab zum flachen Küstenstreifen. Das Tosen der Brandung gegen die roten und grauen Klippen war auch in grauen Wolken beeindruckend. Am Meer entlang wanderten wir weiter bis nach Torekov.

Schwedische Katzen und deren Vorliebe für Butter

Außerhalb der Saison war relativ wenig los. Die Schiffe zur nahen Insel verkehrten nur am Wochenende. Ebenso hatten die Lokale (zumindest in der normal erschwinglichen Preisklasse) während der Woche geschlossen. So mussten wir auf ein leckeres Fischmenü im Fiskhuset von Torekov verzichten. Dafür bot der örtliche Supermarkt genügend Auswahl für ein selbst am Gaskocher vorbereitetes Festmahl mit schwedischen Fleischbällchen und Fischsalat, die wir erfolgreich gegen eine bettelnde Katze verteidigten. In der Nacht weckte uns jedoch ein leises Schlecken: Das schlaue Tier hatte sich unsere Butter geklaut undleckte gemächlich an ihr, bis wir sie zurückerobert und in Sicherheit gebracht hatten.

Reiseinfos

Informationen zum Land

Sprache: Schwedisch, daneben auch Englisch und Deutsch

Hauptstadt: Stockholm

Fläche: 450.295 km²

Einwohnerzahl: 9.122.269

Währung: schwedische Krone (SK)

Jedermannsrecht: Zelten, Bootfahren, Angeln und Feuermachen ist außer in Schutzgebieten erlaubt; der Respekt vor der Natur ist vorausgesetzt

Anreise

Bahn: DB bis Kopenhagen, von dort mit dem Kustpilen (Zug) nach Malmö oder Karlskrona (Blekingeleden)

Variante ab Kopenhagen: mit Zug und Fähre über Helsingborg nach Ängelholm (Skåneleden)

Unterkünfte:

- Unterstand
- Vandrarhem (Wanderheim)
- Campingplatz
- Youth hostel



Informationen

Rüdiger Lohf, Schweden: Skåneleden und Blekingeleden, Band 89, Outdoor – Handbuch

Internet: www.skaneleden.org

Karte: Grånakartan

Tour Blekingeleden (ca. 104 km)

1. Etappe: Hässlegården–Mörtsjöåsen (9 km)
2. Etappe: Mörtsjöåsen–Stora Alljungen (23 km)
3. Etappe: Stora Alljungen–Skärsviken (30 km)
4. Etappe: Skärsviken–Ronneby (21 km)
5. Etappe: Ronneby–Järnavik (21 km)

Tour Skåneleden (ca. 55 km)

1. Etappe: Båstad – Küste bei Norrvikens Trädgårdar (6 km)
2. Etappe: Küste bei Norrvikens Trädgårdar–Knösen (7 km)
3. Etappe: Knösen–Torekov (10 km)
4. Etappe: Torekov nach Lervik (16 km)
5. Etappe: Lervik–Ängelholm (16 km)

Am nächsten Abend suchten wir lange vergeblich nach der markierten Wasserzapfstelle in Lervik. Schließlich füllten wir unsere Flaschen zusammen mit einem dänischen Pärchen bei einem nahen Bauernhof auf. Die beiden Dänen waren die einzigen Wanderer, die wir unterwegs trafen. Ein lustiger Abend, an dem wir wertvolle Tipps für Kopenhagen bekamen, aber auch eine unruhige Nacht mit lautem Schnarchen...

Zum Abschluss zwei Tage Kopenhagen

Schließlich beendeten wir unsere Wanderung in der Kleinstadt Ängelholm, wo wir noch einmal einen schönen

Sandstrand genossen, bevor wir über Helsingborg mit der Fähre nach Dänemark übersetzten. Eine Übernachtung in Kopenhagen und zwei Tage Stadterkundung brachten uns die dänische Hauptstadt vor allem mit ihrem malerischen Hafen näher. Dann waren die drei Wochen Urlaub auch schon wieder vorbei und wir fuhren voll guter Eindrücke, toller Bilder und Erlebnissen mit dem Nachtzug nach Hause.

Text: Christina Schatz und Barbara Schmidt
Bilder: Christina und Julia Schatz



Juli



„Wasser + Holz + Knoten = Spaß“
13.-15.07.2007, Floßbau-Freizeit an der Werra. Mit anschließender Testfahrt auf dem See.
Info: DWJ Landesverband Thüringen, Gesine Künzel, Fon: 036848. 87379



„Lets dance“ 28.07.-04.08.2007, Musical-Workshop in Bad Driburg. Tanzen, Pantomime-Übungen, Rollenspiele, Perkussionsworkshops, „Karaoke“ etc.
Info: DWJ Landesverband Nordrhein-Westfalen, Fon: 0202. 762 853

August



„Quer durch BaWü“ 05.-10.08.2007
Eine abenteuerliche Reise durch´s Ländle. Mit dem Schülerferienticket und dem Rucksack. Wohin? Das entscheidet Ihr. Info: Jugend im Schwarzwaldverein, Fon: 0761. 380 53-14.



„Kanuwochenende“ 31.08.-02.09.2007,
Mit dem Kanu auf den Neckar. Es gibt ein erlebnisreiches Programm und prima Verpflegung.
Info: DWJ Landesverband Rheinland-Pfalz. Fon: 06239. 3121



JUMP
Outdoor-Camp
Qualifikationsseminar

Du bist zwischen 16 und 27 Jahre alt, hast Lust und Interesse als TeamerIn mit 12 - 15-jährigen Jungen und Mädchen gemeinsam auf Tour zu gehen. Du hast Lust auf Draußen sein, Abenteuer erleben, eigene Ideen umsetzen, selbstständig und eigenverantwortlich losziehen? Dann ist dieses JUMP-Seminar der richtige Einstieg für Dich. Du lernst weitere outdoorbegeisterte junge Leute kennen, erfährst viel über das Projekt, bekommst Tipps und Anregungen, wie und was Du selbst mit Jugendlichen unternehmen kannst. Im Kaufunger Wald werden wir das ganze Wochenende lang Outdoor-Aktivitäten aller Art ausprobieren. Gemeinsam werden wir das Lager aufschlagen, kochen, Natur hautnah erleben sowie Nachterlebnisse der besonderen Art haben. Praktische Fragen zur Arbeit mit Jugendlichen in Naturräumen finden ebenfalls ihren Platz.

Termin: 06.07 - 08.07.2007
Ort: Kaufunger Wald, Kassel
TeilnehmerInnen: 16 -27 Jahre
Leitung: Andrea Metz
Leistung: Programm, Unterkunft, Verpflegung, Material, Versicherung, JUMP-Reader
Anmeldung: DWJ Bund
Fon: 0561. 400 49 8-0



Outdoor-Experience

Klettern und Trekking in Frankreich

Klettern, wandern, Berge, Sonne, gemeinsam unterwegs mit jungen Leuten, 9 Tage draußen sein, zelten, Neues entdecken und Abenteuer erleben - Outdoor-Experience. Outdoor-Experience ist für junge Leute ab 15 Jahre, die sonst selbst Freizeiten, Gruppenstunden organisieren.

Unsere Tour führt uns nach Ailefroide in Frankreich. Ailefroide liegt in der Region Hautes Alpes, ca. 20 km westlich von Briancon und ist ein Paradies für alle Outdoorbegeisterten. Die Anreise erfolgt mit zwei Kleinbussen. Diese Freizeit bietet etwas für jeden Outdoor-Geschmack. Wir werden auf dem Campingplatz im Tal von Ailefroide zelten und uns selbst versorgen. Auf dem Programm stehen in erster Linie Wandertouren und eine Einführung bzw. Vertiefung ins Sportklettern. Daneben nähern wir uns den kulturellen Eigenheiten und Besonderheiten der Region.
Du hast Lust mitzumischen, dann bist Du hier genau richtig, denn was genau passiert, werden wir gemeinsam entscheiden.

Wann: 09.08. - 18.08.2007
Wo: Ailefroide, Hautes Alpes, Frankreich
Wer: min. 6/max. 14 Pers. ab 15 Jahre
Kosten: Mitglieder 150,- Euro/
Nichtmitglieder: 170,- Euro
Leitung: Andrea Metz & Judith Bösche
Anmeldung: DWJ Bund
Fon: 0561. 400 49 8-0

Was hast Du heute gefrühstückt? Kakao, Kaffee, Tee? Dazu noch etwas Obst, der Orangensaft in der Pause darf natürlich auch nicht fehlen und die Schokolade am Nachmittag oder Abend gehört auch zu unserem Standardessen am Tag.
Ihr wisst sicherlich, dass viele dieser Grundprodukte nicht hier bei uns wachsen, sondern eine Weltreise hinter sich haben, bevor sie bei uns auf den Esstisch kommen. Hier werden sie sehr günstig angeboten, und das hat seinen Preis: In den Anbauländern arbeiten viele der Bauern unter

einer Vorfinanzierung, die Ausschaltung des Zwischenhandels, Verbot illegaler Kinderarbeit in Kaffeeplantagen oder Teppichknüpfereien, umweltschonender Anbau, Bio-Produktion, mit Verzicht auf Pestizide und chemische Düngemittel. Die Produkte erkennst Du leicht an ihrem Fairtrade-Logo, das seit 2003 europaweit einheitlich verwendet wird und nur nach strengen Kontrollen vor Ort vergeben wird.

Wo kann ich Fairtrade Produkte kaufen?
Mittlerweile werden Fairtrade Produkte in mehr als 22.000 Supermärkten in Deutschland angeboten, ebenso in Natur-

Was ist Fairer Handel und warum gibt es ihn?

unwürdigen Bedingungen, erhalten so niedrige Löhne oder für ihre Ernte so einen geringen Preis, dass nicht einmal die Produktionskosten oder der Lebensunterhalt gedeckt sind. Durch dieses Preisdumping der großen Firmen und Konzerne sind die Existenzen von unzähligen Kleinbauern- und Arbeiterfamilien bedroht.

Für diese Familien setzt sich der Faire Handel ein. Er bietet faire Handelsbedingungen, in dem er feste Preise bezahlt, er ermöglicht den Kleinbauern und Arbeitern so eine Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen, sichert ihnen international festgelegte Mindestpreise und einen Fairtrade Aufschlag, den die Produktionsgenossenschaften für soziale Zwecke, z. B. Krankenstation, Dorfschulen usw. einsetzen müssen. Ebenso setzt sich der Faire Handel für nachhaltigen Schutz der natürlichen Ressourcen, biologisch-dynamische Produktionsmethoden, soziale Sicherung, Bildung, Frauenförderung und insgesamt bei Politik und Handel für mehr Gerechtigkeit im Welthandel ein. Zudem versucht er das Bewusstsein der Konsumenten für die Lebensumstände in den sogenannten Dritte-Welt-Ländern zu fördern. Dafür erhält der europäische Konsument erstklassige Bio-Ware.



kostläden und in Drogeriemärkten. Du erkennst sie an ihren Fairtrade Siegeln. Die meisten fairen Produkte werden jedoch in sogenannten Einweltläden angeboten, oft in Pfarrzentren beider großen Kirchen. Das sind die Fachgeschäfte des Fairen Handels und neben Lebensmitteln, wie Kaffee, Tee, Honig, Schokolade, Getreide und Obst findest Du hier auch Kunsthandwerk, z. B. Musikinstrumente (Trommeln u. a.), Schmuck, Kleider, Keramik, Gläser, Holzwaren, Fußbälle, Taschen und viele Hintergrundinformationen.

Z. B. findest Du unter www.fair-feels-good.de ein Gesamtverzeichnis aller Supermärkte, die Fairtrade Produkte anbieten und/oder den Welthandelsladen in Deiner Nähe. Die größten Fair-Handels-Importeure in Deutschland: Gepa, banaFair, el puente, dwp.

Das TransFair - Siegel

Dahinter steht eine internationale Organisation mit dem Namen Fairtrade Labelling Organizations International (FLO). Sie ist ein Zusammenschluss von 20 nationalen Siegelinitiativen, um alle ihre auf die Produzenten ausgerichteten Aktivitäten zu koordinieren. FLO ist der weltweit größte Dienstleister für Sozialverifizierung und garantiert, dass Produkte mit dem Fairtrade - Siegel überall auf der Welt genau festgelegten Fair-Handels-Kriterien und -Standards entsprechen. Vereinfacht gesagt geht es darum, dass die Produzenten exotischer Genussmittel nicht übers Ohr gehauen werden, sondern einen anständigen, gleich fairen Preis für ihr Produkt erhalten. Einen fairen Preis, der den Produzenten menschenwürdig leben lässt und nicht nur den Konzernen reicher macht. Und der uns europäischen Konsumenten eine qualitativen Genuss garantiert, denn fair und Bio gehören zusammen. Und Gerechtigkeit und Qualität haben eben auch ihren Preis! Aber warum nicht genießen und dabei noch etwas Gutes tun. Mann/Frau ist, was man isst! Oder auch: „Fair schmeckt´s besser!“ bzw. „Fair feels good“.

Text: Elisabeth Schmidt
Bilder: Andrea Metz

Wieso soll ich fair gehandelte Sachen kaufen?
Durch den Kauf von fair gehandelten Produkten gibst Du mehr als 800 000 (!) Familien die Chance, sich eine Zukunft aufzubauen. Ihre Kinder können in die Schule gehen, Bildung und i. d. R. auch Gesundheitsfürsorge erhalten. Du ermöglichst ihnen den Schritt heraus aus der Armut. Durch den Erlös vom Verkauf von fairgehandeltem Kakao konnten in Ghana z.B. Schulen gebaut werden und Brunnen für sauberes Trinkwasser gebohrt werden. Und für die paar Cent mehr, die Du aus gibst, erhältst Du Bio-Qualitätsprodukte, ohne Zusatz von Konservierungsstoffen und Rückständen von Düngemitteln und das ist nur eines der vielen Kriterien, die den fairen Handel ausmachen! Dazu gehören ebenso: Zahlung von Mindestpreisen und Prämien, die über dem Weltmarktpreis liegen, langfristige Lieferverträge, Möglichkeit

„Kinder sind Zukunft“ - unter diesem Motto stand die ARD-Themenwoche vom 14. bis 21. April. Zum zweiten Mal veranstaltet die ARD eine Themenwoche, um sich programmübergreifend für ein wichtiges gesellschaftliches Thema zu engagieren. Zusammen mit Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern fand zum Start der ARD-Themenwoche ein gemeinsamer Aktionstag „Kinder sind Zukunft“ statt. Bundesweit stellten Einrichtungen und Initiativen ihre Arbeit für Kinder und

Kassel. Der „Morgenweg“ - eine kurze Wanderung vor Unterrichtsbeginn - wird zusammen mit SchülerInnen, Klassenlehrern und einigen Eltern an jedem Morgen und bei jedem Wetter durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler erleben an jedem Morgen ein etwas verändertes Umfeld, so werden der Wechsel der Jahreszeiten und der Witterung im besonderen Maße wahrgenommen. Außerdem fördert diese Aktion die Kommunikation der Kinder

sprechend zu nutzen. In der LehrerInnenausbildung sollte sowohl der kenntnisreiche Umgang mit Orientierungshilfen als auch grundsätzlich Wandern als sinnvolle pädagogische Maßnahme festgeschrieben werden. Formuliert wurde dies in der Bad Blankenburger Erklärung von 2005. Die Freie Waldorfschule Kassel setzt im Bereich des Schulwanderns schon seit vielen Jahren Maßstäbe. Tages- und Etappenwanderungen gehören zum festen Bestandteil des

Kinder sind Zukunft



DWJ beteiligt sich an der ARD - Themenwoche „Kinder sind Zukunft“

Jugendliche vor und machten besondere öffentliche Angebote. So auch der Hessisch-Waldeckische Gebirgs- und Heimatverein (HWGHV) in Kooperation mit der Freien Waldorfschule Kassel. Beide Organisationen wollten mit ihrer Aktion am 16.04.2007 deutlich machen, welchen Stellenwert Schulwandern für „Bildung und Erziehung als Grundlage fürs Leben“ haben kann.

„Mit einfachen aber wirksamen schulpädagogischen Maßnahmen können jüngere Schülerinnen und Schüler besser auf den Unterrichtsbeginn vorbereitet werden. Die Lernbereitschaft und -fähigkeit wird gefördert bzw. verbessert“, so Peter Kröger, Klassenlehrer an der Freien Waldorfschule

untereinander und wirkt zudem dem zunehmenden Bewegungsmangel der Jüngsten entgegen. Der Einstieg in den eigentlichen Unterricht gelingt spürbar harmonischer und konzentrierter.

Diese Aktion wird im Rahmen der von der ARD ausgerufenen Themenwoche vom HWGHV begleitet. Der HWGHV, als eines von 55 Mitgliedern des Deutschen Wanderverbandes, hat sich zum Ziel gesetzt, das Schulwandern zu fördern und zu beleben. In diesem Zusammenhang fordert der Deutsche Wanderverband und seine Jugendorganisation, die Deutsche Wanderjugend, alle Schulen auf, die in den Lehrplänen vorgeschriebenen Wandertage auch dem Sinne ent-

schulischen Angebots. Beim Bundeswettbewerb Junges Wandern 2004 erhielt die damalige Klasse von Herrn Kröger in der Kategorie Schulklasse den 2. Preis.

„Der HWGHV und die Freie Waldorfschule Kassel haben bereits in der Vergangenheit einige gemeinsame Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt“, so Wanderwart Dieter Hankel. „Jungen Menschen und Familien möchten wir gern interessante Veranstaltungen und attraktive Angebote bieten“. Der in Nordhessen ansässige HWGHV plant außerdem die Gründung von weiteren Familien- und Jugendgruppen und bietet interessierten Personen gern Unterstützung an.

Text: Dieter Hankel



Heidrun Schuck, Vorstandsmitglied des Deutschen Wanderverbandes, verzichtete auf die sonst üblichen Geburtstagsgeschenke und bat um eine Spende zugunsten der Stiftung Wanderjugend. Um mehr über ihre Beweggründe zu erfahren, führte Sandra Habl (DWJ im Spessartbund) ein Interview mit der Stifterin.

Engagement für die Stiftung Wanderjugend

Heidrun, wie sind Sie mit der DWJ erstmals in Kontakt gekommen?

Ich bin zwar schon seit meiner Geburt Mitglied im Gesellschaftsverein Glattbach und so mit dem Wanderverein unterwegs, Kontakt zur Wanderjugend habe ich erst 1973 über Herbert (meinem jetzigen Mann), der mit der DWJ in Rumänien war, bekommen.

Welchen Stellenwert besaß das Wandern zu Ihrer Zeit in der Jugendarbeit der DWJ?

Es wurde zu meiner Zeit viel gewandert, aber auch andere Aktivitäten belebten den Alltag. Zum Beispiel habe ich mit der DWJ Bund das Skifahren gelernt und an Klettertouren im Hochgebirge teilgenommen (Hochgebirgsfreizeiten).

Ich habe an vielen Freizeiten teilgenommen und viele Lehrgänge selbst organisiert und durchgeführt.

Und Ihre persönlichen Highlights?

Stellvertretend nenne ich die Internationalen Begegnungen mit Israel und mit Kilopäan, Finnisch Lappland: Hier haben wir im Rahmen des europäischen Wandertreffens teilgenommen. Ferner erinnere ich mich an eine Bundes-Delegiertenversammlung der Wanderjugend im Jahre 1980 in Haibach im Spessart, zu der auch die „Basis“, sprich Jugendliche eingeladen waren.

Mit welcher Motivation engagieren Sie sich heute im Wanderverband?

Die Erlebnisse während der Wimpelwanderung 1998 durch zahlreiche Gebietsvereine kann ich als „Wiedereinstieg“ in den Wanderverband bezeichnen. Zuvor waren wir in der Familienarbeit in Glattbach aktiv, gründeten dort eine Gruppe für Junge Familien.

Beim Wandertag 2005 wurde ich für den Spessartbund in die Vorstandschaft des Deutschen Wanderverbandes gewählt. Hier kann ich meine Erfahrungen aus der langjährigen Tätigkeit in der Wanderjugend und Familienarbeit einbringen.

Wie ist Ihr heutiger Kontakt zur DWJ?

Mehr denn je! Im Rahmen meiner Arbeit im Bundesvorstand des Deutschen Wanderverbandes nehme ich die Rolle der „Verbindungsfrau zur Deutschen Wanderjugend“ ein. Ich nehme u. a. an den Bundesjugendbeiratssitzungen sowie der Bundesdelegiertenversammlung der Wanderjugend teil und bin stets gute ZuhörerIn und habe ein offenes Ohr für die Anliegen und Belange der DWJ.

Was ist Ihnen an der DWJ so wichtig, dass Sie die Stiftung Wanderjugend und damit das Jugendwandern so stark finanziell fördern?

Ich sehe, dass immer mehr Zuschüs-

se im Bereich der Jugendarbeit gekürzt werden. Daher möchte ich der Jugend die Möglichkeit geben, innovative Ideen, die sonst keine Fördermöglichkeit haben, umzusetzen.

Was hat Sie veranlasst diesen Schritt zu tun?

Ich selbst habe alles, was ich brauche bzw. bin in der glücklichen Lage, mir Dinge, die ich brauche, anschaffen zu können. Der runde Geburtstag war für mich der Anlass etwas Nachhaltiges zu tun. Weiterhin hat mich die Rede des ehemaligen Verbandsjugendwartes Severin Goerss bei der Delegiertenversammlung des Wandertages 2006 in Prüm (Eifel) beeindruckt, in der er seine Motivation begründet hat, warum er als Verbandsjugendwart tätig war. Hier habe ich Parallelen erkannt und wollte eben dies an die folgenden Generationen weitergeben.

Was würden Sie potentiellen Stiftern und Stifterinnen mit auf den Weg geben?

Ich wünsche mir von vielen Menschen im Umfeld des Wanderverbandes, dass sie einmal darüber nachdenken, ob sie nicht positive Erlebnisse, ähnlich denen der eigenen Jugend, nachwachsenden Generationen ermöglichen wollen. Und würde mich über viele NachahmerInnen freuen.

Stiftung Wanderjugend

Wilhelmshöher Alle 157 • 34121 Kassel • Fon: 0561. 400 49 8-0 • www.stiftung-wanderjugend.de

Unsere Bankverbindung lautet:

Umweltbank Nürnberg • Konto 32 65 69 • BLZ 760 350 00

Zustiftungen sind steuerlich absetzbar



Der neue Bundesjugendbeirat



Von links nach rechts: Axel Schubien, Jens Bohl, Elisabeth Schmidt, Claudia Langhans, Timm Adam, Timo Eisenmann und Tobias Guckuck

Die Bundesdelegierten der Deutschen Wanderjugend wählten am 22.04.2007 auf der Wasserkuppe in der Rhön den neuen Bundesjugendbeirat. Da Severin Goerss, Bernd Euchner und Martin Happ nicht erneut kandidieren wollten, waren insgesamt vier Positionen neu zu besetzen. Die Spannung bei den Wahlen war entsprechend groß.

In den Bundesjugendbeirat wurden nun Tobias Guckuck (Verbandsjugendwart), Timm Adam (stellv. Verbandsjugendwart), Jens Bohl (Finanzverwalter), Timo Eisenmann, Claudia Langhans, Elisabeth Schmidt und Axel Schubien (Beisitzer und Beisitzerinnen) gewählt.

In der letzten WALK & more haben wir Ehrenamtliche unseres Verbandes zu ihrem Engagement befragt. Diesmal interessiert uns, was motiviert junge Menschen, sich für die Deutsche Wanderjugend auf Bundesebene zu engagieren und was bringt ihnen ihr Engagement? Wir haben die „Neuen“ des Jugendbeirates gefragt und stellen Dir hier ihre Antworten vor.

WALK & more: Claudia, wie bist Du zur Wanderjugend gekommen und warum bist Du dabei geblieben?

Durch meine Eltern bin ich 1993 in den Harzklub ZV Thale eingetreten. Meine Eltern wanderten schon damals gern und zählten zu den Naturbegeisterten. Da auch ich schon als Kind sportliche Aktivitäten im Freien liebte, habe ich schon 1998 zusammen mit meiner Mutter die Wanderführerausbildung absolviert. Zu dieser Zeit gab es im Harzklub Thale viele Familien und nach und nach entstand unter der Leitung meiner Cousine eine Jugendgruppe. Sie organisierte Naturspiele, Wanderungen, Theaterstücke (Selbstinszenierungen) u. v. m. Nach ihrer Übernahme Dirk Siegosch, durch den ich auch in Kontakt mit der Hauptvereinsebene des Harzklubs kam, die Leitung.

Wie kam es dazu, dass Du eine Aufgabe/ein Amt bei der Wanderjugend übernommen hast?

2000 verließ auch Dirk nach dem Abitur Thale und ich wurde zur Jugendleiterin gewählt. Nachdem Dr. Rainer Schulz mich 2001 ansprach, wurde ich zur stellvertretenden Vorsitzenden der DWJ im Landesverband Sachsen-Anhalt.

Leider hatte ich eine Jugendgruppe übernommen, die gar nicht mehr den Namen „Gruppe“ verdiente. Sie war einfach zu klein und bestand fast nur noch aus den Mitgliedern meiner Familie, da mit Dirk zeitgleich auch seine Freunde den Harzklub verließ und es schwierig für mich war, meine Freunde und Schulkollegen im damaligen Alter von 15 - 16 Jahren für den Harzklub zu begeistern. Langsam und kontinuierlich versuchte ich für Projekte zum Naturschutz und zum Wandern in der Stadt und am Gymnasium zu werben - mit Erfolg. Ich konnte (wieder) eine Jugendgruppe aufbauen, sie sogar für Harzer Folklore und Theaterstücke begeistern.

Was war eine herausragend positive Erfahrung bei der Wanderjugend?

Als Jugendleiterin sammelt man allerlei Erlebnisse und darf sowohl Lob als auch negative Kritik einstecken. Zwar hätte ich mir

gern mehr Unterstützung vom Rest des Vorstandes gewünscht, allerdings habe ich versucht, mit dem auszukommen, was ich hatte und bekam den Dank der Jugendlichen als Lohn. So erinnere ich mich beispielsweise an unser Theaterstück, das wir zum Adventsfest „Advent im Walde“ aufführen wollten. Ich hatte den Vorschlag verkündet, eine kleine Darbietung zu geben und die Idee wurde sofort angenommen. Entgegen meiner Erwartung bemühten sich alle, ihr Bestes bei der Vorbereitung zu tun. Mit einem solchen Engagement und soviel Spaß, wie wir bei der Präparation hatten, hatte ich nicht gerechnet. Der Auftritt gelang und den anderen Harzklubmitgliedern konnten wir somit eine lustige Vorweihnachtsfreude bereiten.

Was bringt Dich dazu, Dich seit diesem Jahr für den Bundesjugendbeirat zu engagieren?

Schon seit der Schulzeit (Europagymnasium: viele Schulaustauschprojekte) begeisterte ich mich für internationale Kontakte. Ich bin der Meinung, dass künftig internationale Kooperation noch verstärkter unablässig wird. Gerade im Bereich der Forschung, den auch ich beruflich vertrete, basiert alles auf internationaler Kommunikation. Als neues Bundesjugendbeiratsmitglied möchte ich einerseits verstärkt Jugendliche aus östlichen und nördlichen Wandervereinen Deutschlands auf die DWJ aufmerksam machen, andererseits die internationalen Kontakte der DWJ aufrecht erhalten und neue knüpfen. Besonders mit Jugendaustauschprojekten in Kombination mit sportlichen „Outdoor activities“ kann man etliche Jugendliche für die DWJ und die Einzelvereine werben.

Was hast Du ganz persönlich von Deinem Engagement bei der Wanderjugend?

Ich denke, dass mich die Position im Bundesjugendbeirat politisch und gesellschaftlich (sozial) schult, dass ich meine organisatorischen Fähigkeiten weiter ausbauen kann, meine Identität mit Erfahrungen bereichere und meine Fähigkeiten, mich in der Öffentlichkeit zu präsentieren, ausbaue und optimiere.

Wo kannst Du Deine Erfahrungen und Fähigkeiten, die Du bei

der Wanderjugend erworben hast, im Alltag oder Berufsleben einbringen?

Als künftige Biochemieforscherin muss ich meine Ergebnisse

bestmöglich darstellen und „vermarkten“ können, so dass die Präsentationen, die ich in der DWJ absolvieren werde, mich für mein künftiges Berufsleben in gewisser Weite vorbereiten werden.



Fotoshooting während der Jugendbeiratssitzung im Juni 2007

WALK & more: Timm, wie bist Du zur Wanderjugend gekommen und warum bist Du dabei geblieben?

2001 sah ich die Stellenanzeige für einen Bildungsreferenten bei der DWJ Landesverband Rheinland-Pfalz und habe mich beworben. Damals hatte ich noch nie etwas von der Wanderjugend gehört. Meine eigenen Jugendverbandserfahrungen als Jugendlicher habe ich beim VCP gemacht. Die Stelle durfte ich antreten und bis Ende 2006 habe ich versucht, alles zu tun, damit die DWJ vorankommt. Wie so oft scheiterte es am schnöden Mammon und mein Arbeitsvertrag konnte nicht fortgesetzt werden.

Wie kam es dazu, dass Du eine Aufgabe/ein Amt bei der Wanderjugend übernommen hast?

Bei mir ist ein Job fast nie nur ein Job. Ob ich will oder nicht, wenn mir die Arbeit gefällt, Spaß macht und ich den Eindruck habe, dass es eine sinnstiftende Tätigkeit ist, dann fließt mehr und mehr Herzblut hinein. Am Anfang meiner „Wanderjugendzeit“ habe ich gedacht, das kann doch nicht sein, dass viele Menschen noch nie etwas von der Wanderjugend gehört haben. Jetzt hat sich das beinahe zu einer Art Trotzhaltung entwickelt und ich werde mittlerweile richtig stinkig, wenn ich so Sprüche höre wie: „Was machen Sie da so bei der Waldjugend - Entschuldigung - bei den Wandervögeln?“ Da ich inzwischen weiß, was alles an guter Arbeit in der Wanderjugend geleistet wird, will ich auch, dass dies mehr wahrgenommen und respektiert wird.

Was bringt Dich dazu, Dich seit diesem Jahr für den Bundesjugendbeirat zu engagieren?

Auch hier ist eines der Motive recht profan: Ich möchte nicht den Kontakt zu all den Menschen verlieren, die ich im Laufe der Jahre kennen gelernt habe und ich möchte auch, dass es die DWJ weiterhin gibt, sie noch etwas bekannter wird und sich weiter zum Positiven entwickelt. Zu all dem möchte ich meinen bescheidenen Teil beitragen. Seit meinen Anfangszeiten habe ich nun verschiedene MitarbeiterInnen der Bundesgeschäftsstelle erlebt und ich muss an dieser Stelle auch mal loswerden, dass es nach meinen Erfahrungen noch nie so gut gelaufen ist, wie die letzten paar Jahre. Zwar wird vieles von den Ehrenamtlichen gar nicht so richtig wahrgenommen, aber trotzdem würde es schnell auffallen und zu Geschrei führen, wenn es nicht so gut laufen würde. Wir bringen

Veröffentlichungen heraus, die bundesweit Beachtung finden; wir haben einmalige, neuartige Projekte; die Finanzen sind voll im grünen Bereich; wir werden immer bekannter; es gibt zunehmend Kooperationen zwischen Landesverbänden, Bundesebene usw. Das birgt Chancen, nicht mit dem zugegebenermaßen akuten und ernstesten Problem der sinkenden Mitgliederzahlen, einfach unterzugehen. Wir sollten uns noch mehr zusammenraffen!

Was war eine herausragend positive Erfahrung bei der Wanderjugend?

Eine der schönsten Erfahrungen waren sicherlich die Internationalen Jugendbegegnungen mit der Partnergruppe aus der Tschechischen Republik. Aber auch als wir die UN-Dekaden-Urkunde für JUMP entgegen genommen haben, habe ich mich schon sehr bestätigt gefühlt und ich hatte den Eindruck, dass die Wanderjugend auch in der breiteren Öffentlichkeit etwas zählen kann, wenn sie denn nur will. Schlichtweg schön waren auch die ganzen bisherigen JUMP-Veranstaltungen.

Was hast Du ganz persönlich von Deinem Engagement bei der Wanderjugend?

Bei der Wanderjugend habe ich schon viele Menschen kennen gelernt, die meine eigene Entwicklung beeinflusst haben. Diese Bekanntschaften und Freundschaften, Erfahrungsaustausche und Gespräche möchte ich nicht missen. Immer wieder durfte ich draußen sein und draußen arbeiten, in ein anderes Land fahren, zelten. Die ganzen Möglichkeiten, die man als VertreterIn auf den verschiedenen Ebenen hat, sind nicht zu unterschätzen. Man kann PolitikerInnen treffen und z.B. bis auf Bundesebene in Jugendinge „reinschnuppern“.

Wo kannst Du Deine Erfahrungen und Fähigkeiten, die Du bei der Wanderjugend erworben hast, im Alltag oder Berufsleben einbringen?

Da ich erst als Bildungsreferent bei der DWJ angefangen habe, war die Zeit ganz banal zuerst einmal Berufserfahrung. Sehr viel habe ich auch über Internationale Jugendbegegnungen, über das ganze Förderungssystem der außerschulischen Jugendarbeit, über Politik, über Gremienarbeit usw. gelernt. Da steht es außer Frage, dass man all diese Einblicke im zukünftigen Leben sehr gut gebrauchen kann, sei es im Beruf oder außerhalb.

Timm

Timm Adam
Pfälzerwald-Verein
Stellvertretender
Verbandsjugend-
wart
36 Jahre
zurzeit Zoofachver-
käufer
Mitglied seit 2001



Elisabeth

WALK & more: Elisabeth, wie bist Du zur Wanderjugend gekommen und warum bist Du dabei geblieben?

Zur DWJ kam ich, als in meinem Heimatort Ruderting 1996 von der örtlichen Sektion des Bayer. Wald-Vereins eine Jugendgruppe gegründet wurde. Wir trafen uns vierzehntägig, machten viele Spiele, bauten Nistkästen, fuhren ins Zeltlager, räumten in einer Aktion „Rama dama“ den Müll aus einem Bach, wanderten oft, streiften durch die Wälder, nahmen an internationalen Begegnungen teil, kreierten selbst ein Weihnachtsspiel, und, und ...

Bewusst registriert hab ich das aber erst ein paar Jahre später, als wir den Deutschen Wandertag in Wunsiedel besuchten, wir uns beim Volleyballturnier mit anderen messen konnten und in Kontakt mit anderen Vereinsgruppen kamen. Und ganz bewusst wurde mir die Verbandszugehörigkeit, als ich meine Juleica-Ausbildung gemacht habe. Seither nehme ich, so oft ich Zeit habe, jedes Angebot einer Fortbildung oder einer Freizeit der DWJ wahr, denn mir gefällt die Arbeit und in dem Umfeld fühle ich mich einfach wohl. Es ist immer wieder schön, neue Leute (aus ganz Deutschland) zu treffen, sich mit ihnen zu unterhalten, Gedanken auszutauschen und neue Ideen zu bekommen.

Wie kam es dazu, dass Du eine Aufgabe/ein Amt bei der Wanderjugend übernommen hast?

Durch meine Schwester und auch meinen Vater kam es dann in den letzten Jahren auch verstärkt dazu, dass ich in den verschiedenen Ebenen der DWJ, besonders auf Landesebene, mitwirken konnte.

Was bringt Dich dazu, Dich seit diesem Jahr für den Bundesjugendbeirat zu engagieren?

Da es mir durch den Beginn meines Studiums nicht mehr möglich ist, mich auf Ortsebene regelmäßig zu engagieren, ich aber meine Aktivitäten bei der DWJ nicht aufgeben und mich auch in meiner Tätigkeit weiterentwickeln wollte, suchte ich eine andere Möglichkeit mich zu engagieren. Da trat im Herbst des vergangenen

Jahres der Bundesjugendbeirat an mich heran und fragte, ob ich Interesse hätte auf Bundesebene ein Amt zu übernehmen, und so entschloss ich mich, auf der diesjährigen BDV für den Bundesjugendbeirat zu kandidieren. An dem Amt reizt mich die große Herausforderung, die dahinter steckt. Etwas in diesem großen Rahmen Bundesebene zu bewegen, einen Verband auch ein Stück weit mit zu prägen und voranzubringen, notfalls auch zu verändern, das ist etwas, das ich gerne machen möchte.

Was war eine herausragend positive Erfahrung bei der Wanderjugend?

Ein Highlight bei der DWJ war für mich sicher die Teilnahme am letzten Bundeswettbewerb „Junges Wandern“ und die Abschlussveranstaltung in Bad Homburg vor 2 Jahren. Da wurde es mir erst richtig bewusst, was es heißt, in so einem großen Verband Mitglied zu sein. Diese ganze Veranstaltung brachte mich in meiner Jugendarbeit voran und zeigte mir neue Möglichkeiten auf, sich zu engagieren.

Das Tolle an der DWJ ist für mich die große Breite an Angeboten. Sei es eine Zeltfreizeit, ein Computerlehrgang, internationalen Begegnungen, Klettern, Paddeltour oder ein Rhetorik-Seminar. Alles wird geboten!

Was hast Du ganz persönlich von Deinem Engagement bei der Wanderjugend?

Das alles hat mich auch in meinem Privatleben bereichert, auch im Hinblick auf Schule und Studium. Durch die Verantwortung, die man ohne Druck im Verein ausgeübt, erwirbt man für sich großes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Die Seminare bieten einem die Chance sich in allen Gebieten, die einen interessieren, weiterzubilden und in einem entspannten Rahmen Erfahrung zu sammeln. Und natürlich darf man den Spaß, den man daran hat, nicht vergessen! Mit meiner Mitarbeit im Bundesjugendbeirat will ich jetzt auch dem Verband ein wenig davon zurückgeben, was ich bisher von ihm profitieren konnte.

Timo

WALK & more: Timo, wie bist Du zur Wanderjugend gekommen und warum bist Du dabei geblieben?

Ein Kumpel hat mich gefragt ob ich nicht mal mitkommen will in die Jugendgruppe. Den Kumpel hab ich heute noch ;-) Und er ist auch im Albverein aktiv. Und als ich dann auf der Fuchsfarm war, war's um mich geschehen. Und so rutscht man dann halt von einer Aufgabe zur nächsten...

Wie kam es dazu, dass Du eine Aufgabe/ein Amt bei der Wanderjugend übernommen hast?

Ich wollte meine Ideen und Hirngespinnste in den Albverein einbringen. Was mir auch gut gelungen ist. :-)

Was bringt Dich dazu, Dich seit diesem Jahr für den Bundesjugendbeirat zu engagieren?

Ich finde es richtig und wichtig, dass es die DWJ gibt. Und damit das auch so bleibt, muss man auch was dafür tun.

Was war eine herausragend positive Erfahrung bei der Wanderjugend?

Die Freundschaften, die ich bisher in der Wanderjugend geschlossen habe. Und die, die ich noch schließen werde. :-) Besondere Highlights waren und sind das Zeltlager 1 auf der Fuchsfarm, Freizeiten auf der Burg Derneck, Osterfreizeiten Weidacher Hütte u. v. m.

Was hast Du ganz persönlich von Deinem Engagement bei der Wanderjugend?

Eine strukturierte und überschaubare Freizeit ;-) Und natürlich jede Menge Spaß!!!!

Wo kannst Du Deine Erfahrungen und Fähigkeiten, die Du bei der Wanderjugend erworben hast, im Alltag oder Berufsleben einbringen?

Ich übe einen Beruf aus, bei dem man „Pfade“ finden, „Karten“ installieren und ein „Netzwerk“ pflegen muss. Dabei ist es wichtig, sich für die richtige „Route“ und nicht für den Holzweg zu entscheiden.

Elisabeth Schmidt

Spessartbund; früher Bayer. Wald-Vereins-Jugend Beisitzerin 20 Jahre Studentin Mitglied seit 11 Jahre

Timo Eisenmann

Schwäbischer Albverein Beisitzer 27 Jahre System-administrator Mitglied seit 1988

Trend: Freizeitspaß im Labyrinth



Pilzsucher und Beerensammler kennen das Gefühl – diesen leichten Anflug von Panik, wenn man im Eifer des Sammelns die Orientierung verloren hat. Und die Erleichterung, wenn nach minutenlangem Herumirren plötzlich der Waldweg aus dem Halbdunkel auftaucht. Ganz ähnliche Empfindungen suchen diejenigen heim, die sich in ein Mais- oder Sonnenblumenfeld-Labyrinth begeben. Schmale Pfade führen durch die mannshohen Stauden in alle möglichen Richtungen und meistens in eine Sackgasse. Umkehren. Nachdenken. Bin ich vorhin von links oder von rechts gekommen? Verdammst, schon wieder verirrt! Viele Landwirte bieten in ihren angepflanzten Irrgärten meist ein attraktives Rahmenprogramm, das den Besuch zu einem unvergesslichen Tagesausflug macht. Das Labyrinth gehört übrigens zu den ältesten symbolischen Zeichen der Menschheit. Doch das ursprüngliche Labyrinth hatte noch keine Abzweigungen und bildete auch keine Sackgasse oder Irrwege. Es führte hin und her,

bog immer wieder nach innen und nach außen ab und der Weg gelangte schließlich zur Mitte. Dort ist der Ort der Umkehr. Der gleiche Weg führte wieder nach außen zurück. Das ursprüngliche Labyrinth war somit ein Symbol für den schwierigen und verschlungenen Lebensweg des Menschen. Ein Symbol von den Schwierigkeiten und den Kämpfen des Lebens, aber auch vom Ankommen, von der Mitte und von der neuen Freiheit, wenn man aus dem Labyrinth wieder heraus ist. Eine Übersicht über diese „besinnlichen Labyrinthe“ gibt es auf der Internetseite: www.begehbare-labyrinth.de.

Abenteuer: Goldwasch-Exkursion

Wer Gold suchen und finden will, braucht nicht an den Yukon, nach Kalifornien oder nach Australien zu reisen. Gold liegt manchmal auch direkt vor der Haustür, nämlich am Rhein. Goldwaschen ist ein Erlebnis für die ganze Familie: Mit etwas Glück wird man innerhalb kürzester Zeit das erste Gold in der Pfanne entdecken. Der einmalige Glanz echten Goldes spornt zu weiteren Funden an. Dann geht das Goldfieber erst richtig los... Einmalig im Südwesten Deutschlands können unter fachmännischer Anleitung Familien das Goldfieber in der naturbelassenen Rheinlandschaft spüren. In einem Kurs bei der Volkshochschule Neuenburg erlernt man die Technik des Goldwaschens. Natürlich darf man seinen Fund mit nach Hause nehmen. Obendrein gibt's sogar ein Goldwäscherdiplom. Weitere Infos im Internet unter: www.goldsucher.de

Basteltipp: Mini-Rakete

Für angehende Ingenieure/innen haben wir hier einen Basteltipp für unterwegs. Dazu benötigt man nur ein Filmdöschen, Wasser und eine Brausetablette (oder -Pulver) beliebiger Geschmacksrichtung. Das Filmdöschen füllt man zu etwa einem Viertel mit Wasser, gibt eine halbe Brausetablette hinzu und verschließt den brodelnden Treibstoffbehälter schnell mit dem Deckel. Stellt das Döschen über Kopf auf den Boden und geht ein paar Schritte in Deckung. In dem Wasser reagieren die Inhaltsstoffe der Brausetablette miteinander und es entsteht Kohlendioxidgas. Das braucht mehr Platz, als im Döschen zur Verfügung steht. Nach kurzer Zeit sprengt das Gas daher den Deckel nach unten und die Minirakete zischt gen Himmel.

FELDEXPERIMENT

Wenn man unterwegs auf einen elektrischen Weidezaun stößt, stellt sich unweigerlich die Frage, ob dieser auch geladen ist. Wie kann man prüfen, ob im Weidenzaun Strom fließt? Für unser „Feldexperiment“ bieten wir folgende Lösungsvorschläge an:

<p>A) Mit einem Euro-Schein (Der Silberdraht im Euro-Schein wird magnetisch angezogen, wenn Strom im Zaun fließt.)</p>	<p>C) Mit einem frischen Grashalm (Der Grashalm leitet den elektrischen Strom und bietet zugleich genug Widerstand, um dessen Wirkung abzumildern.)</p>
<p>B) Mit einer Vogelfeder (Ihre Fasern sträuben sich, wenn Strom fließt.)</p>	<p>Wie lautet die richtige Antwort?</p> <p style="text-align: right; font-size: small;">Lösung: mltshpsr9</p>



Landart künstlerische Naturbegegnungen

Landart – Was ist das?

Schwimmende Blätterschlangen, Schlammfiguren, Steingebilde und farbenfroh kunstvoll zusammengestellte Blätter...das alles sind Landartkunstwerke. Sie werden mit Materialien aus der Natur hergestellt und können nicht mit nach Hause genommen werden, sondern verbleiben an Ort und Stelle. Diese Kunstwerke zerfallen meist unmittelbar oder aber nach kurzer Zeit.

Mit Landart können Menschen für die Natur begeistert und für einen sanften Umgang mit dieser sensibilisiert werden. Durch die Objekte kann man sich künstlerisch ausdrücken. Gleichzeitig ist es eine kreative Methode der Umweltbildung.

Aber keine Angst, für Landart braucht man keine besonders kreative Ader. Die Freude an der Natur, sich in dieser zu bewegen und sich auf Neues einzulassen sind ausreichende und sehr gute Voraussetzungen, sein eigenes Kunstwerk zu schaffen.

Wie entsteht ein Kunstwerk?

Die Natur liefert unendlich viele Möglichkeiten und Materialien. So besteht die Möglichkeit Besonderheiten der Natur aufzugreifen, Kontraste einzusetzen, klare Linien zu ziehen, Mosaik zu legen oder auch fließende Übergänge zu schaffen. Auch Licht und Schatten bieten immer wieder tolle Effekte für diverse Objekte. Die Materialien können gestapelt, zusam-

mengesteckt, genäht, geklemmt oder geflochten werden, um nur einige Möglichkeiten zu benennen.

Werkstoffe sind in unmittelbarer Umgebung in Hülle und Fülle vorhanden – man muss sich nur entscheiden. Es gibt keine Eintönigkeit, denn jedes Stück in der Natur ist ein Unikat. Es wird nicht gelingen, zwei genau gleiche Steine oder Blätter zu finden. Die wichtigsten Werkstoffe für LandartkünstlerInnen sind Steine, Holz, Pflanzen, Ton, Sand, Schnee und Eis. So unterschiedlich die Materialien für die Kunstwerke sind, so vielfältig sind auch die Orte des Landartkünstlers. Landart im Wald ist naheliegend, denn fast jeder hat einen Wald in seiner Nähe. Der Wald bietet eine Fülle von Materialien, die für viele unterschiedliche Kunstwerke genutzt werden können. Aber auch an Bächen, Flüssen und Seen lassen sich wunderbare Kunstwerke bauen. Man muss sich nur entscheiden oder einfach beim Durchstreifen der Natur inspirieren lassen.

Was passiert bei Landart?

Zu Beginn gehen wir auf Entdeckungsreise durch „unser Atelier“, in diesem Fall die Natur, und lassen uns durch ihre Vielfältigkeit inspirieren. Denn die Natur selbst steckt bereits voller Kunstwerke. Beim Bauen selbst nehmen wir die Natur ganz intensiv wahr. Wir spüren die Kälte, Wärme, Nässe mit unserem Körper und sind bei Wind und Wetter draußen unterwegs. Hautnah lernt man, wie sich die Naturmaterialien verhalten und

anfühlen und lernt, wo sie sich finden lassen. Im Zuge des Tuns findet man ganz automatisch zu seiner Kreativität und verliert die Angst, nicht kreativ zu sein. Immer wieder muss man flexibel auf die Umstände der Natur reagieren. Möglicherweise wird das Kunstwerk am Ende anders aussehen als geplant. Das kann unterschiedliche Ursachen haben, z.B. ist der Wind zu stark oder es ist zu warm und Wasser gefriert nicht wie gewünscht oder Steine sind nicht so zu stapeln, wie man es sich vorgestellt hat. Immer wieder wird die Natur dadurch neu entdeckt und besser verstanden.

Ebenso wird im Zuge des Bauens und Gestaltens die Zeit bedeutungslos. Alles gerät aus dem Blickwinkel und man versinkt im Fluss des Tuns. Das ist der sogenannte Flowzustand. Dieses intensive Erlebnis bei Landart wird mit nach Hause genommen, nicht aber das Werk. Das Werk kann man sich nicht ins Wohnzimmer hängen und betrachten, lediglich ein Foto kann erstellt werden.

Kunstwerke in der Natur zu gestalten steht im Kontrast zu unserer bestehenden Konsumgesellschaft. Man bedient sich der Materialien, die die Natur zur Verfügung stellt und verwendet keine künstlichen Gegenstände. Und man kann das Kunstwerk nicht behalten!

Landartprojekte gestalten

Um einen guten Start in Landart zu haben, empfiehlt es sich, die TeilnehmerInnen für die Natur zu sensibilisieren, bevor man sie ein Kunstwerk gestalten lässt. Hierfür eignen sich besonders Naturerfahrungsspiele, Sinnesübungen oder kreative „Anschubser“. Nach dieser Einstimmung kann man eine genaue Aufgabenstellung formulieren. Hierbei ist der Zeitrahmen und der Umkreis, in dem gebaut werden kann, zu benennen. Diese Struktur muss vorgegeben werden, um die TeilnehmerInnen nicht zu überfordern, aber die Kreativität

darf dabei nicht gebremst werden. Eine kleine Geschichte zum Einstieg kann hier sehr hilfreich sein. Die TeilnehmerInnen suchen sich den Ort für ihr Kunstwerk selbst aus und fangen nun an zu bauen. Die Aufgabenstellung sollte im Verlauf eines Projektes immer freier werden, so dass die Kreativität freien Lauf hat.

Wenn die Kunstwerke fertig gestellt sind, findet eine ausführliche Besichtigung aller Kunstwerke mit der gesam-

ten Gruppe statt. Die KünstlerInnen können ihre Werke beschreiben und erklären. Möglicherweise haben sie zu ihren Werken eine eigene Geschichte zu erzählen. Zum Abschluss werden die Werke möglichst fotografiert. Dies bietet die Möglichkeit zu einer kleinen Ausstellung im Anschluss oder eine Foto-CD, die an die TeilnehmerInnen verteilt werden kann.

Text und Bilder: Judith Bösche

Natur-Zeichen-Schnitzeljagd

Idee: Zwei Gruppen markieren mit Naturzeichen jeweils einen besonders schönen Weg durch das Gelände. Wichtig dabei ist es, sensibel für die andere Gruppe zu sein, denn es gilt, die Zeichen so zu legen, dass die nachfolgende Gruppe den Weg auch wirklich finden kann. Wer will, kann den Weg oder auch Abschnitte barfuß zurücklegen – ein ganz eigenes Erlebnis.

Zeit: 4 Stunden **Ort:** weitläufiges, attraktives Gelände **Material:** evtl. Papier und Stifte

Beschreibung: Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe markiert querfeldein eine Wegstrecke bis zu einem vorher vereinbarten Zielpunkt. Die Zeichen sollen ausschließlich aus Naturmaterialien gebaut werden und kunstvoll den Weg weisen. Zusätzlich können zu jedem Zeichen kleine Verse gedichtet werden, die ebenfalls den Weg beschreiben. Ziel ist es, der anderen Gruppe ein möglichst künstlerisches Naturerlebnis zu vermitteln. Die Wege sind unbedingt so zu markieren, dass die andere Gruppe sie aus der entgegengesetzten Richtung finden kann. Am Zielpunkt treffen sich beide Gruppen, tauschen ihre Gedichtbotschaften aus und gehen den Weg der jeweils anderen Gruppe zurück zum Ausgangspunkt.

Die Farbpalette auffüllen

Idee: Die TeilnehmerInnen legen Materialien mit unterschiedlichen Farbnuancen so aneinander, dass fließende Übergänge zwischen den Farben entstehen. Dabei können geometrische Formen, wie beispielsweise Linien, Spiralen, Bögen gestaltet werden.

Zeit: 30 Minuten **Ort:** überall möglich **Material:** verschiedenfarbige Blätter oder Steine. Der Herbst bietet die eindrucksvollste Farbvielfalt; das Gestalten von Farbübergängen ist aber auch zu anderen Jahreszeiten möglich.

Anleitung: „Legt einen möglichst nahtlosen Farbübergang von hellen Farben zu dunklen Farben, am besten mit Blättern, Gräsern oder Blütenblättern. In der Natur findet Ihr dazu fast jeden nur denkbaren Farbton. Überlegt Euch eine passende Form für Eure „Farbpalette“.“

Variante: Übergänge können zwischen verschiedenen Grundfarben, Materialien, Größen, Formen usw. gestaltet werden. Man kann sich auch auf einzelne Farbtöne, etwa Grün oder Braun, konzentrieren.

Schwimmende Landart

Idee: Schwimmende Landartwerke haben eine eigene Faszination. Sie bewegen sich langsam über die Wasseroberfläche, die gleichzeitig einen wirkungsvollen Hintergrund bildet.

Zeit: 1 Stunde **Ort:** See oder Teich mit reich strukturiertem Uferbewuchs **Material:** Äste, Blätter und sämtliche zur Verfügung stehende schwimmende Naturmaterialien

Beschreibung: Zunächst legen die TeilnehmerInnen Rahmen aus lang gestreckten Blättern, die etwas mit Dornen zusammengesteckt sein können, auf die Wasseroberfläche. Diese schwimmenden Rahmen können sehr unterschiedliche Formen aufweisen und sind beliebig unterteilt. Die so entstandenen Zwischenräume auf der Wasseroberfläche werden mit verschiedenen schwimmenden Naturmaterialien gefüllt, wie Blattstücke, Blütenblätter, Beeren, Rindenstückchen oder parallel liegenden Halmstücke.

Die Spiele sind aus dem Buch: Naturwerkstatt Landart. Ideen für kleine und große Naturkünstler. Andreas Güthler, Kathrin Lacher, 3. Auflage 2006, AT Verlag





tipp für ehrenamtliche

Feier' Deine Erfolge!

Vielleicht kennst Du das auch: Mehrere Wochen hast Du auf ein Ziel hingearbeitet, hast z.B. ein Zeltlager vorbereitet oder eine Freizeit organisiert. Die Aktionen sind gelaufen, es hat alles ganz gut geklappt und Du gehst über zum Alltagsgeschäft, die nächste Gruppenstunde muss vorbereitet werden, die Einladung zur nächsten Jugendleitersitzung liegt auch auf dem Tisch...

Doch es geht auch anders: Genieß die Dinge, die Du erreicht hast, belohne Dich mit etwas, was Dir und Deinem Team Freude macht. Wie wichtig es ist, die Erfolge zu feiern, merkst Du erst, wenn Du sie nicht feierst. Denn den Erfolg zu feiern, ist nicht nur eine tolle Belohnung für

das bisher Geleistete, sondern gibt Dir neue Motivation.

Die Möglichkeiten, wie Du und Dein Team Erfolge feiern könnt, sind vielfältig und hängen sicherlich auch davon ab, was Du gerne machst und was für Dich eine Belohnung ist. Dem einen ist es eine Belohnung, gemeinsam Eis essen zu gehen, der andere geht lieber gut essen. Möglich ist es, die nächste Gruppenleiterbesprechung mit einem Sekt oder alkoholfreien Cocktail zu beginnen. Du kannst ebenso zu einem besonderen Konzert fahren, einen besonderen Ausflug unternehmen oder eine „Dankes-Party“ organisieren.

Die Möglichkeiten sind vielfältig je nach Deinem Geschmack, doch nutze die Vielfalt und denk daran, Deine Erfolge zu feiern!

Tipp: Rebekka Dalmer

Buchtipp: „Geocaching“ von Markus Gründel

Geocaching ist, vereinfacht gesagt, eine digital unterstützte Schnitzeljagd. Dazu benötigt man einen GPS-Empfänger und Zugang zum Internet. Aus dem Internet besorgt man sich die Koordinaten, die einem den Weg zum Versteck zeigen. GPS steht für Global Positioning System, mit diesem kann man seine Position auf +/- 5m genau feststellen.

Der Autor gibt Ratschläge, welche GPS-Geräte für unterschiedliche Ansprüche und Geldbeutel geeignet sind und was sonst noch so zur Grundausstattung gehört. Ersatzbatterien, ein Kompass und eine Karte sollten immer dabei sein, falls die Technik einmal versagt. Sehr wichtig sind Stift und Notizblock, um Rechnungen durchzuführen oder Hinweise zu notieren, außerdem kann man sich nicht darauf verlassen, dass jedem Logbuch ein Stift beiliegt, der auch funktioniert.

Auf den Webseiten www.opencaching.de und www.geocaching.com sind Informationen zu tausenden registrierter Caches aus über 220 Ländern samt Koordinaten, Weglänge, Zeitaufwand und Hinweise zum Versteck gelistet. Aus diesen Einträgen sucht man sich einen aus und gibt die Koordinaten in das GPS-Gerät ein und los gehts.

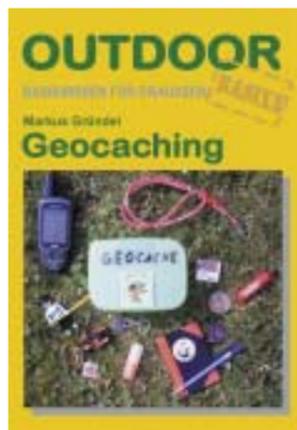
Nach der Lektüre dieses Buches weiß selbst der ungeübte Laie, wie man erfolgreich Caches findet und versteckt. Hier steht ALLES drin, was man nur irgendwie im Zusammenhang mit Geocaching wissen muss, auch was man nicht unbedingt wissen muss...

Von der benötigten Ausrüstung über die Auswahl und Eingabe der Koordinaten bis hin zu Insiderwissen über

Geheimcodes, Cacherslang, Travelbugs und Sonderformen wie der Nightcache oder der Earthcache, bekommt der/die Leser/in hilfreiche Tipps, damit die Jagd nach den Caches auch ein Erfolg wird. Es wird vor Gefahren im Unterholz, wie Zecke und Fuchsbandwurm, gewarnt. Tipps und Tricks, wie man von Nicht-Geocachern unerkannt bleibt, werden gegeben. Für die, die nur mal einen Cache heben wollen um mitreden zu können oder die, die zweimal im Monat mit der Familie auf Suche gehen, reicht es aus, sich fünf Minuten im Internet zum Thema zu informieren. Denjenigen, die Geocaching als ernsthaftes Hobby betreiben, sei das Buch aufgrund seiner Informationsfülle wärmstens empfohlen.

Conrad Stein Verlag,
ISBN 978-3-86686-203-06
Outdoor-Handbuch Band 203,
7,90 Euro

Buchbesprechung: Stephan Reitze



Einfach und bequem bestellen: www.wanderjugend.de (Shop)



Dokumentation

Bundeswettbewerb Junges Wandern
Hintergründe, Zielsetzungen, PreisträgerInnen, alle eingereichten Beiträge umfangreich dokumentiert. Reizvolle Geschichten, ansprechende Ziele und ungewöhnliche Methoden machen "draußen und gemeinsam unterwegs sein" interessant. Viele Ideen zum Selbstaustausch. Die CD ist **kostenfrei** für DWJ- und DWV Mitglieder.



„Abenteuer in Bewegung“ Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik

Viele praktische Tipps, Anregungen, Erfahrungswerte und Praxisbeispiele finden sich in diesem Praxishandbuch für Erlebnispädagogik. Eine Unterstützung für Eure Jugendarbeit. Für DWJ Mitglieder **kostenfrei gegen Porterstattung**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.



„Outdoor-Kids“ Praxishandbuch für Kindergruppen

Für abenteuerlustige und neugierige Kinder und GruppenleiterInnen. Mit vielen Anregungen, Wanderideen zum Natur entdecken und erleben. Aktionen und Spiele im Wald, auf der Wiese, am Wasser, in der Nacht. Ideen zum Bauen und Basteln. 200 Seiten mit vielen farbigen Illustrationen. Mitglieder **3,50 Euro**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.

Wanderjugend T-Shirt

100 % gekämmte Baumwolle, Nacken- und Schulterband, Doppelnähte, rundgestrickt, Lycrabündchen, ohne Seitennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck. Farbe mid blue mit dunkelblauem Aufdruck. Erhältlich in den Größen S, M, L, XL.
Preis: **9,50 Euro**
Für größere Gruppen auf Bestellung in eigener Farbwahl, Menge und Größe.



Schlüsselkarabiner

Damit in Zukunft kein Schlüsselchaos mehr herrscht. Schlüsselkarabiner mit Band in grün und mit DWJ-Aufdruck. Durch den praktischen Schnappverschluss, schnell und jederzeit am Gürtel, Rucksack etc. eingehängt. Material Kunststoff und Aluminium. Länge: ca. 16 cm
Preis: **1,90 Euro**



Brotdose

Zerdrückte Pausenbrote? Das hat jetzt ein Ende. Die robuste Brotdose ist geeignet für jede Tour, Reise, Wanderung, für die Schule, die Arbeit, für jede Gelegenheit. Sie hat das Maß 16 cm lang x 12 cm breit x 5 cm hoch. Weißer Körper mit grünem Deckel.
3,90 Euro



Wieder im Programm!



Faltbare Kulturtasche

Die faltbare Kulturtasche für unterwegs. Mit einer Schlaufe zum Aufhängen. Mehrere geräumige Fächer mit Reißverschluss bieten viel Platz für Bürste, Lappen, Deo usw. Unteres Fach mit einem Belüftungsnetz. Zum Transport einfach zusammenrollen und mit dem Schnellverschluss verschließen. Mit DWJ-Aufdruck.
Preis: **8,80 Euro**

Bestecktaschenmesser

Besteck-Messer: Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschubblade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel geöffnet wird. So kann man unterwegs mit Messer und Gabel essen. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck.
Für nur **3,80 Euro**



LED-Stirnlampe

Aufsetzen, anschalten und unbeschwert loslegen! Diese LED-Stirnlampe mit seinem verstellbaren und elastischen Stirnband sitzt perfekt und hält Euch beide Hände frei. Die Lampe ist vom Stirnband abnehmbar und kann durch den eingebauten Magneten an geeignete Metallflächen angeheftet werden. Das ideale Licht zum Joggen, Wandern, Klettern, Campen. Inkl. 3 Mikro(AAA)-Batterien. Mit DWJ-Aufdruck.
Für **5,50 Euro**



NEU! NEU! NEU!

Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0
info@wanderjugend.de oder www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Diese und weitere Artikel sowie Publikationen findest Du in unserem Internet-Shop www.wanderjugend.de (Shop)

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Jugend wandert

08 Bundeswettbewerb

Vom 01.01.2008 bis zum 31.12.2008 Du bist LeiterIn oder Mitglied einer Kindergruppe, Jugendgruppe oder Schulklasse? Dann hol Dir mit Deiner Gruppe den ersten Preis Deiner Kategorie in Höhe von 750,- Euro. Jetzt planen und 2008 durchstarten. Alle Informationen zum Bundeswettbewerb, die Teilnahmebedingungen und die Dokumentation von 2004 findest Du auf www.jugend-wandert.de. Den Flyer zum Bundeswettbewerb Jugend wandert 2008 kannst Du in der DWJ Geschäftsstelle in Kassel bestellen. Fon: 0561.400 49 8-0, E-Mail: info@wanderjugend.de

Die nächste **WALK & more** erscheint im September 2007

unterwegs



Outdoor-Experience - Trekking und Klettern in Frankreich

Das Wanderjugendspiel für alle Gruppen



was uns bewegt

basics



Mit dem Outdoor-Kids Rucksack unterwegs

